

# Palmarum 2015.

Predigt zu Sacharja 9,9-12.

Von Pfarrer Holger Weiß.

---

<i>Eingangslied:</i>	Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen... (LKG 135,1-7)
<i>Brieflesung:</i>	Philipper 2,5-11 oder Psalm 8,2-10
<i>Gebet:</i>	Barmherziger, ewiger Gott, der du deinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn - mit unserer Sünde beladen - in den Tod am Kreuz hingegeben hast: hilf uns, dass wir diese Botschaft beständig glauben, daran weder zweifeln noch irre werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Du großer Schmerzensmann... (LKG 144)
<i>Evangelium:</i>	Matthäus 21,1-9
<i>v. der Predigt:</i>	Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen... (LKG 135,8-14)

## Sacharja 9,9-12

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde. Auch lasse ich um des Blutes deines Bundes willen deine Gefangenen frei aus der Grube, in der kein Wasser ist; so kehrt heim zur festen Stadt, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt. Denn heute verkündige ich, dass ich dir zweifach erstatten will.

Liebe Gemeinde!

Wenn ein hoher Politiker eines anderen Landes zu Besuch kommt, dann wird er mit allen Ehren empfangen. Am Flughafen spielt eine Militärkapelle. Für den Gast wird der rote Teppich ausgerollt. Und neben den verantwortlichen Politikern haben sich Journalisten und viele Schaulustige eingefunden, um die Ankunft des hohen Gastes mitzuerleben.

Auch Jesus wird mit allen Ehren empfangen, als er wenige Tage vor seinem Leiden nach Jerusalem kommt. Eine große Menge geht Jesus entgegen. Kleider und Palmzweige werden auf den Weg gelegt. Und die Menschen jubeln Jesus zu. Dieser triumphale Empfang bestätigt, dass Jesus tatsächlich der Messias ist, auf den Israel schon so lange wartet. Denn dadurch erfüllt sich, was der Prophet Sacharaja vorausgesagt hat. Er hat in Gottes Auftrag dem Volk Israel zugerufen: Freue dich über das Kommen deines Königs!

**I. Er kommt als Gerechter und Helfer,**

**II. Er bringt der Welt den Frieden und**

**III. Er befreit deine Gefangenen.**

## I.

Sacharja lebt und wirkt um 520 v. Chr. Mit dem Statthalter Serubbabel und dem Hohenpriester Jeschua sind die ersten Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt, um sich in der alten Heimat eine neue Existenz aufzubauen. Man hat sogar schon mit dem Wiederaufbau des zerstörten Tempels begonnen. Aber nachdem sich Widerstand von den feindlichen Nachbarn regt und größere Schwierigkeiten auftauchen, ist die Arbeit nach erfolgversprechenden Anfängen zum Erliegen gekommen. Die Propheten Haggai und Sacharja sind von Gott beauftragt, die Israeliten zur Fortsetzung des abgebrochenen Werkes zu ermutigen. Und sie stoßen mit ihrer Botschaft nicht auf taube Ohren. Der Wiederaufbau des Tempels wird neu in Angriff genommen und zügig zu Ende gebracht.

Sacharja ist aber nicht nur dazu berufen, die Israeliten an das zu erinnern, was jetzt in dieser Stunde „dran“ ist. Gott hat ihm auch Dinge offenbart, die noch in der Zukunft liegen. Sacharja darf und soll sie schon jetzt den Israeliten verkündigen, um sie in den schwierigen Stunden des Neuanfangs zu trösten. Die einst so prächtige Stadt Jerusalem ist zerstört und muss erst mühevoll wieder aufgebaut werden. Der Tempel, den sie jetzt gegen erheblichen Widerstand errichten, wird kaum an die Schönheit des salomonischen Tempels heran reichen. Nach wie vor unterstehen die Israeliten der Herrschaft der Perser, auch wenn sie nach Hause zurückkehren konnten. Und bevor sie in der alten Heimat wieder einigermaßen ruhig und sicher leben, gibt es noch viele Schwierigkeiten und Nöte zu überwinden. Es sind dunkle Stunden, in denen sicher kaum einem nach Freude und Jubel zumute ist.

Und doch kann der Prophet Sacharja seinen Landsleuten zurufen: *„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“* (Sach 9,9) Die Bewohner Jerusalems können sich freuen und jubeln. In die Stadt, die sie gerade mühevoll aus der Asche wieder aufbauen, wird wieder ein König einziehen. Und dieser König ist niemand anderes als der versprochene Messias. Durch ihn wird sich erfüllen, was Gott einst dem großen König David vorausgesagt hat, als Israel noch ein prächtiges und mächtiges Königreich war: *„Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich“* (2. Sam 7,12f).

Aber Sacharja verkündet nicht nur, dass der messianische König tatsächlich kommen wird, wie Gott es versprochen hat. Er zeigt seinem Volk auch, dass dieser Herrscher in vieler Hinsicht anders ist, als man es von einem König erwartet. Er reitet nicht auf einem prächtigen, stolz geschmückten Pferd. Nicht einmal einen Esel wählt er als sein Reittier, sondern er kommt auf einem „Füllen“, d.h. auf dem Jungen einer Eselin. Der Messias wird also nicht auf Macht, Reichtum und Ruhm aus sein. Er kommt in Armut und Niedrigkeit. In den Augen dieser Welt wird er nicht viel darstellen. Und doch ist sein Kommen Grund zu großer Freude und lautem Jubel. Denn dieser König kommt als Gerechter und Helfer. Er, der selbst absolut gerecht und vollkommen ist, wird den Sündern helfen, indem er für sie leidet und stirbt. Er geht in die tiefste Niedrigkeit, um durch sein Leiden und Sterben das neutestamentliche Reich aufzurichten. Durch ihn wird sich erfüllen, was der Prophet Jesaja durch Gottes Offenbarung schon so gewiss vor Augen gesehen hat, das er davon schreiben konnte, als wenn es schon längst passiert wäre: *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jes 53,4f).

Was Sacharja, Jesaja und andere Propheten Jahrhunderte zuvor vorausgesagt haben, begann sich zu erfüllen, als Jesus auf dem Eselsfüllen unter dem Jubel der Menge in die Stadt Jerusalem einzog. Jetzt jubelten sie ihm ihr Hosianna als dem verheißenen messianischen König zu. Nur wenige Tage darauf verlangten sie von Pilatus, Jesus ans Kreuz zu schlagen und an seiner Stelle den Verbrecher Barabbas freizulassen. Aber der Heiland hat sich nicht gewehrt, als man ihn zu Unrecht verurteilt, verhöhnt, gequält und ans Kreuz geschlagen hat. Er ist in die tiefste Niedrigkeit gegangen, um uns Sündern zu helfen und uns durch seinen Kreuzestod vor der Hölle zu retten – wie es Paulus in der heutigen Epistel in erschütternder Weise bezeugt: *„Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz“* (Phil 2,8). Darum gilt auch uns, was der Prophet Sacharja vor vielen Jahrhunderten den Israeliten zugerufen hat: Freue dich über das Kommen deines Königs! Denn er kommt als Gerechter und Helfer, und er bringt der Welt den Frieden.

## II.

Neben Naturkatastrophen und Gewaltverbrechen gehören Kriege wohl mit zu den notvollsten Dingen, die es in unserer Welt gibt. Viele Menschen werden verletzt und sterben. Länder werden zerstört. Es gibt Hunger, Seuchen und viele andere Nöte. Selbst wenn ein Krieg schließlich vorbei ist, dauert es oftmals lange, bis die Menschen wieder ein einigermaßen „normales“ Leben führen können.

Sacharja konnte die Israeliten nicht nur mit dem Hinweis trösten, dass der Messias als Gerechter und Helfer zu seinem Volk kommen würde. Der messianische König sollte auch der Welt endlich Frieden bringen. Denn seine Herrschaft sollte nicht auf Israel begrenzt bleiben, sondern weit über die Grenzen Palästinas hinausreichen: *„Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zu andern und vom Strom bis an die Enden der Erde“* (Sach 9,10). Aber wenn wir genau hinsehen, bemerken wir, dass der Prophet hier keine paradiesischen Zustände für diese Welt ankündigt. Er hat ja davon gesprochen, dass der Messias in Armut und Niedrigkeit kommt, um sein Königreich aufzurichten. Und nun macht er deutlich, dass sich dieses Reich nicht durch Kriegszüge und militärische Eroberungen ausbreitet. Gott will ja die Wagen und Rosse wegnehmen und den Kriegsbogen zerbrechen. Das Reich des Messias wird nicht von dieser Welt sein, auch wenn es sich in der ganzen Welt ausbreitet und der ganzen Welt Frieden bringt. Darum irren alle, die vor dem Jüngsten Tag ein tausendjähriges Friedensreich mit paradiesischen Zuständen erwarten. Und genauso irrten sich die Israeliten, die meinten, dass Jesus die verhassten Römer mit Waffengewalt vertreiben würde.

Jesus hat als Messias keinen mächtigen, politischen Staat, sondern ein geistliches Königreich aufgerichtet. Darum bezeugte er dem Statthalter Pilatus: *„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt“* (Joh 18,36). Sein Reich hat sich in der ganzen Welt ausgebreitet, aber nicht durch militärische Eroberungen, sondern durch die Verkündigung des göttlichen Wortes. Und Jesus hat der ganzen Welt Frieden gebracht. Denn er hat uns Sünder mit dem heiligen Gott versöhnt. Und wer dem Wort glaubt, das Jesus durch seine Boten verkündigen lässt, der tritt in diesen Frieden ein. Der Glaube an Jesus bewahrt uns zwar nicht vor Not, Kriegen und Gewalt. Jesus hat vorausgesagt, dass es all das bis zum Jüngsten Tag geben wird. Aber wer durch Jesus erlöst ist, wird nach seinem Tod ohne Krieg, Elend und Gewalt im Himmel ewig leben. Darum kann auch uns in dunklen Stunden trösten, was Sacharja vor vielen Jahrhunderten den Israeliten zugerufen

hat: Freue dich über das Kommen deines Königs! Er kommt als Gerechter und Helfer, er bringt der Welt den Frieden und er befreit deine Gefangenen.

### III.

Auf den ersten Blick könnte es den Anschein haben, als wenn Sacharja nicht weiß, was die Stunden geschlagen hat. Die Israeliten sind doch schon frei gekommen aus der babylonischen Gefangenschaft, als der Perserkönig Kyros Jahre zuvor die Erlaubnis zur Heimkehr gegeben hat. Noch leben zwar etliche in Babylon, aber ein größerer Teil der Juden ist schon zurückgekehrt und hat bereits mit dem Wiederaufbau begonnen. Aber in anderer Hinsicht sind die Israeliten genau wie alle anderen nach wie vor in Gefangenschaft. Sie sind Sklaven der Sünde, des Satans und des Todes. Und kein menschlicher König kann sie daraus befreien, auch wenn er noch so stark und mächtig wäre. Der Preis ist viel zu hoch, der zur Erlösung der sündigen Menschen bezahlt werden muss. Aber durch Sacharja kündigt Gott seinem Volk an, dass er durch den Messias Freiheit bringt: *„Auch lasse ich um des Blutes deines Bundes willen deine Gefangenen frei aus der Grube, in der kein Wasser ist; so kehrt heim zur festen Stadt, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt. Denn heute verkündige ich dir, das ich dir zweifach erstatten will“* (Sach 9,11f).

Nicht mit Gold, Silber oder anderen irdischen Reichtümern wird der Messias die Sünder aus ihrer Sklaverei freikaufen. Aber um „des Blutes deines Bundes willen“ wird Gott schließlich die Gefangenen aus der Grube freilassen, in der kein Wasser ist. Wie Gott einst durch Mose mit dem Volk Israel am Berg Sinai durch Blutvergießen einen Bund geschlossen hat, so wird auch der neue Bund, den Gott durch den Messias mit den Menschen eingeht, durch Blutvergießen zustande kommen. Diesmal wird aber kein Tierblut fließen. *„Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen“* sagt uns der Hebräerbrief (Hebr 10,4). Der Messias wird keine Tiere als Opfer darbringen. Er wird sich selbst als Opfer für die Sünde der Menschen in die Waagschale werfen. Sein eigenes kostbares Blut wird er am Kreuz vergießen, um aus der Sklaverei freizukaufen, in die wir hineingeboren sind. Und der heilige Gott wird sein Opfer als Tilgung der Sünde der Menschen annehmen und alle aus der Gefangenschaft freilassen, die Jesus als ihren messianischen König gläubig annehmen.

Wenn wir in dieser Woche unseren Heiland wieder begleiten auf seinem Weg nach Golgatha, wo er als Unschuldiger leidet und stirbt, dann möge Gott es schenken, dass die Worte der Schrift uns nicht kalt und unbeteiligt lassen. Möge über all dem, was wir aus Gottes Wort hören und lesen, für jeden von uns in großen Lettern die beiden Worte stehen: FÜR MICH! Ja, für mich hat sich Jesus gefangen nehmen und verurteilen lassen. Für mich hat er die Dornenkrone getragen. Für mich hat er sich anspucken, geißeln, schlagen, verhöhnen und ans Kreuz schlagen lassen. Ja, für mich hat er all das willig erduldet wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Darum gibt es nun für mich verlorenen Sünder den herrlichen, großen Freispruch, der zum Leben führt. Durch Jesus bin ich mit Gott versöhnt und werde im Himmel ewig leben. Sollte uns diese Botschaft kalt und gleichgültig lassen? Nein, das ist doch die herrlichste und tröstlichste Botschaft, die es für uns Menschen gibt! Darum wollen wir ganz neu mit dankbarem Herzen unserem messianischen König zurufen: *„Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not: für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bitteren Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.“* (LKG 143,8) Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

*Predigtlied:*

*Schlusslied:*

*Wochenspruch:*

Jesus Christus herrscht als König (LKG 65)

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen... (LKG 135,15) (LKG 135,15)

„Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,14+15)